

13. Vortrag

(22.10.2002)

Das zweite Siegelbild und die Entwicklung des Menschen

Die Imagination des 2. Siegelbildes ergibt sich zunächst, wie im vorangegangenen Vortrag beschrieben, aus der Metamorphose der Imagination des kleinen Hüters, indem sich diese nach Denken, Fühlen und Wollen differenziert. Es eröffnet sich aber damit zugleich der geistige Blick, um in der Akasha-Chronik die bisherige Entwicklung des Menschen abzulesen.

Die 24 Ältesten

Während jeder der 7 Runden jeder planetarischen Entwicklung absolvieren Wesen ihre Menschheitsstufe und entwickeln ihr **Ich-Bewusstsein**. Wir stehen heute inmitten der 4. Runde der Erdentwicklung. Auf dem alten Saturn, der alten Sonne und auf dem alten Mond sind uns jeweils 7 Menschenwesen, also insgesamt 21, vorangegangen. Während der ersten drei Runden der Erdentwicklung folgen weitere 3, sodass sich in Summe **24 Älteste** ergeben, d.h. Wesen, die uns in der Menschwerdung vorangegangen sind. Dem entsprechen die 24 Arme des **Kalacharkra**; der Mensch ist der *handelnde*, der sich durch seine Taten sein *Karma* bereitet (*manus = Hand*, aber auch *Mensch*; *Karma = Tat*). Wir selbst stehen auf der **25. Stufe**. Und diese ist zugleich die dichteste, die am tiefsten in die physische Materie herabgestiegene (das **gläserne Meer**). Dadurch entsteht für uns das Rätsel von **Geburt und Tod**, von **Wiederverkörperung und Karma**, das in dieser Form für die anderen Wesenheiten nicht gilt. Das gibt unserem Ich-Bewusstsein das besondere Gepräge.

GA 104, 22.6.1908

Die apokalyptischen Tiere

Im Bild der apokalyptischen Tiere spiegelt sich die Entfaltung der menschlichen Gestalt seit der lemurischen Zeit wider. Damals hatte sich die Erde erst zum Mineralreich und der menschliche Ä.L. zum Ph.L. verdichtet. Stier, Löwe und Adler sind Repräsentanten der aufeinanderfolgende Entwicklungsstufen, die sich erst nach und nach zur vollständigen menschlichen Gestalt integrieren:

GA 129, 26.8.1911

Stier	lemurische Zeit
Löwe	frühe atlantische Zeit
Adler	spätere atlantische Zeit

Dabei kommen zwei ganz unterschiedliche Kräfteströmungen zusammen. **Stier** und **Löwe** entspringen den **chthonischen Kräften**, die aus dem Erdinneren wirken. Das letzte Zipfel dieser Kräfte zeigt sich im **Haarwuchs** (Löwenmähne!). Aus diesen Kräften des unteren Menschen schöpfte auch das alte Bauch-Hellsehen.

Der **Adler** (und weiters alle Tiere, die sich so fortpflanzen, dass sie Eier ablegen) hingegen entspricht den kosmischen Kräften, die von außen auf die Erde hereinwirken. Diese Kräfte bilden auch das **Gefieder** und repräsentieren das neue Kopf-Hellsehen (vgl. den geflügelten Engelskopf). In reinsten Form zeigen sich diese Kräfte im Symbol der **weißen Taube** (*Heiliger Geist, Manas*), durch die sich der Herabstieg des Christus in den Leib des Jesus bei der Jordan-Taufe ankündigt – damit vollendet sich die Bildung der physischen Gestalt des Menschen. Von nun an beginnt sich die menschliche Gestalt wieder zu ätherisieren.

Die Ätherisation des Blutes

Das Blut ist der physische Träger des menschlichen Ichs. Zentrum des Blutkreislaufs ist das Herz – und von hier aus beginnt durch die in den Erdenbereich eingetretenen Christuskräfte die Ätherisation des Blutes. Im reinen **Herzdenken**, von dem schon gesprochen wurde, werden diese Kräfte wirksam. Die reinen ätherischen Christuskräfte können aber nur wirken, wenn der Mensch seinen A.L. von den Begierden reinigt, die ihn an die Erde fesseln. Er muss dazu seinen A.L. allmählich in **Manas** (*Geist-selbst*) verwandeln bzw. sich mit diesem erfüllen. Vollständig wird das zwar erst auf dem neuen Jupiter (= Neues Jerusalem) der Fall sein, aber nur wenn diese Entwicklung jetzt schon begonnen wird, kann der Mensch sich überhaupt von der Erde lösen,

das Rad der physischen Geburten anhalten, und zu diesem künftigen Zustand aufsteigen. Hier liegt die besondere Aufgabe des **Buddhismus**, der in verjüngter Form die Christus-Kraft begleiten muss, bis der Mensch wieder in den ätherischen Zustand übertritt. Den entscheidenden Impuls wird hierfür die Erscheinung des künftigen **Maitreya-Buddha** bringen.

Der zweifache Ursprung des Menschen

Während der planetarischen Entwicklungsstufen Saturn, Sonne und Mond wurden die drei leiblichen Wesensglieder des Menschen, also der **Ph.L.**, der **Ä.L.** und der **A.L.** zubereitet. Zugleich wurden die oberen drei geistigen Wesensglieder, **G.M.**, **L.G.** und **G.S.**, veranlagt, aber so, dass sie zunächst noch ganz im Schoß der geistigen Welt ruhen. Während der Erdentwicklung treffen diese beiden Entwicklungsströme, die bisher unabhängige Wege gegangen sind, zusammen. An diesem Treffpunkt entzündet sich der Funke des menschlichen Ichs. Das **Ich** wird zum Tor, durch das die obere Dreieinheit in die untere einfließt und diese vergeistigt. Zugleich werden dadurch die oberen Wesensglieder individualisiert.

Om Mani Padme Hum

Diese Entwicklung spiegelt sich auch in dem zentralen Mantram des tibetischen Buddhismus wider:

Om repräsentiert **die obere Dreieinheit inklusive des sich entzündenden Ich-Funkens** und die damit verbundenen Bewusstseinsstufen. Es wird gemäß des *Man-dukya Upanishad* in die lautlichen Bestandteile A – U – M zerlegt, ist also gleichbedeutend mit dem alten Sonnenlaut AUM. **A** ist unser irdisches *Wachbewusstsein*, **U** das *Traumbewusstsein* des alten Mondes, **M** das traumlose *Tiefschlafbewusstsein* der alten Sonne und alle drei zusammen im **OM** vereinigt sind das *Allbewusstsein* (Trancebewusstsein) des alten Saturns. Bewusst wird uns davon heute nur das Wachbewusstsein (Ich-Bewusstsein), das aber zunächst an den Ph.L. gebunden ist.

Scheitelchakra und
zweiblättrige Lotos-
blume (Ich-Punkt)

„Körper“ (Wachbe-
wusstsein)

Mani ist das **Juwel des Geistes**, also **Manas**. Es wird aber auch als **Elixier des Lebens** und als **Stein der Weisen** bezeichnet. Dadurch wird darauf hingewiesen, dass nur durch die vorhergehende Verwandlung des A.L. zu Manas, der Ä.L. *zum Lebenselixier* und der Ph.L. *zum Stein der Weisen* vergeistigt werden kann.

Kehlkopf-Chakra

„Rede“

Padme, der Herzlotos der sich entfaltenden Schauung, weist auf die reinen Ätherkräfte des Herzens. Diese Kräfte müssen entwickelt werden, um zur Erleuchtung, also zur Imagination zu kommen. Hellsichtigkeit beginnt erst, wenn sich die Erlebnisse des A.L. im Ä.L. abdrücken.

Herzchakra

„Geist“

Hum, der Weg integrierender Einschmelzung, verwirklicht OM erst vollkommen im individuellen Dasein und deutet letztlich auf die Vergeistigung des Ph.L.

„Tiefes Gewahrsein“